

Epheser 2, 17-22

gehalten:

am 05. Juni 2016 (2. So. n. Trinitatis) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

am 05. Juni 2016 (2. So. n. Trinitatis) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Gemeinde: Amen!

Den Predigttext aus dem Epheserbrief im 2. Kapitel, verlese ich im Verlauf der Predigt.

Votum: Der Herr segne dieses sein Wort an unseren Herzen. Amen!

Lieber Schwestern und Brüder in unserem Heiland Jesus Christus, in der vergangenen Woche ist es endlich erschienen: Das Ferienprogramm unserer politischen Gemeinde Kirchlinteln, in denen sich wieder zahlreiche Programmpunkte für die Kinder in unserer Region für die Sommerzeit finden. Mit rund 70 Veranstaltungen haben Kinder die Möglichkeit fast jeden Tag an einer Aktion teilzunehmen: Ob ein „Nachmittag beim Imker“, „Schminken – leicht gemacht“, „ein Wing Tsung Selbstbehauptungskurs für Jungs“, der „Abendansitz zur Wildbeobachtung“ oder Kinderwoche (unserer/ der) St. Matthäus-Gemeinde Brunsbrock – für viel Abwechslung ist

gesorgt. Freudestrahlend kommen die Kinder von der Schule, wenn sie dieses Programm endlich in den Händen halten.

So groß die Freude ist, wenn man dieses Heft durchblättert, so groß ist die Enttäuschung, wenn man vielleicht an der ein oder anderen Veranstaltung nicht teilnehmen kann, denn eine Teilnahme ist an Bedingungen geknüpft: Zunächst einmal muss man zum betreffenden Zeitpunkt überhaupt im Lande und nicht selbst mit der Familie im Urlaub sein. Den Anmeldeabschnitt muss man bis zum 10. Juni im Rathaus abgeben. Manche Ereignisse finden zeitgleich statt und man darf sich nur für eines anmelden. Andere sind sofort ausgebucht und man steht nur auf der Warteliste. Bei einigen Programmpunkten ist man von vornherein ausgeschlossen, weil man entweder das falsche Geschlecht hat oder noch nicht alt genug ist.

Da hat man sich vielleicht schon in Gedanken auf dem Hochsitz gesehen oder das Zelt aus dem Keller geholt, um zu schauen, ob es noch funktionstüchtig ist und dann bekommt man den Brief: Du bist nicht dabei!

Die wichtigste Voraussetzung übrigens: Man muss Schüler einer Schule in der Gemeinde Kirchlinteln sein oder zumindest in dieser Region wohnen. Alle anderen Kinder sind von vornherein ausgeschlossen.

Ausgeschlossen zu sein, weil man bestimmte Bedingungen nicht erfüllt oder die Veranstaltung ausgebucht ist – das ist bitter für die Kinder.

Der Apostel Paulus wendet sich heute Morgen an Christen, die das nachempfinden können. Die Gemeinde Ephesus hatte dabei allerdings kein Ferienprogramm herausgegeben. Es ging dabei auch nicht um irgendwelche Freizeitaktivitäten, bei denen man Töpfern, Brot oder Pizza backen konnte. Es ging hier um nicht weniger als um den Zugang, um die Gemeinschaft mit Gott! Es ging darum wie ich selig werde. Wie komme ich in den Himmel – das war die alles entscheidende Frage im Leben der Epheser. Wie komme ich in Kontakt zu Gott. Und das ist auch die alles entscheidende Frage in unserem Leben!

Im Tempel von Jerusalem gab es eine Absperrzone, die den inneren Tempelbezirk für Heiden unzugänglich machte. Man kann hier an eine Art „Gitterwerk“ denken, die den Bereich der Juden von dem der Heiden trennte. Dazu gab es eine Warntafel, auf der nicht zu lesen war: „Betreten auf eigene Gefahr“ sondern „Wer diese Absperrung überschreitet, wird mit dem Tod bedroht.“

Zaun und Inschrift sagten es ganz deutlich: „Als Heide bist du hier ausgeschlossen; in die Wohnung Gottes wirst du nicht vorgelassen; für dich ist Gott nicht zu sprechen.“

Wir merken: Auch hier war die Teilnahme am Tempelgottesdienst an Bedingungen geknüpft: Anmelde-möglichkeiten? Nur wenn man beschnitten war. Wenn man jüdischer Bürger war. Wenn man zu Gottes ausgewähltem und geliebtem Volk Israel gehörte. Ansonsten galt man von vornherein als ausgeschlossen. Ausgeschlossen zu sein, weil man bestimmte Bedingungen nicht erfüllt – das ist bitter.

Liebe Gemeinde, es geht hier nicht um ein Missverständnis, dass die Menschen in früheren Zeiten da etwas übertrieben haben. So nach dem Motto: „Naja, der liebe Gott kann ja eigentlich glücklich sein, wenn sich überhaupt noch jemand für ihn interessiert, sodass der Zugang zu ihm kein Problem mehr darstellt.“ Man könnte auch meinen, dass die Juden damals zu anmaßend und hochnäsig gewesen wären. „Meine Güte, sollen sie die Nichtjuden doch auch am Gottesdienst teilhaben lassen.“ Aber so einfach war es nicht:

Gott hatte schlichtweg dem Volk Israel die Verheißung gegeben, bei *ihnen* zu sein. Sie waren sein auserwähltes Volk,

mit dem er seinen Weg gehen würde. Er hatte sich an sie gebunden. Nicht weil sie besser gewesen wären als andere oder mehr getan hätten, sondern weil er sie einfach liebte, obwohl sie so ein halsstarriges und engstirniges Volk sein konnten.

Gott ist und bleibt in seinem Handeln souverän und stellt dieses Teilnahmekriterium auf, zum Volk Israel zu gehören. Das gilt es erstmal zu akzeptieren.

Doch es passiert etwas Wunderbares. Paulus schreibt es den Ephesern und damit auch uns heute Morgen:

17) Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18) Denn durch ihn haben wir alle beide in „einem“ Geist den Zugang zum Vater.

19) So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20) erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21) auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22) Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Christus kommt und schenkt uns ein neues Zuhause bei Gott. Die Schranke im Tempel fällt auf einmal. Die Abgrenzung ist weg!

Christus reißt diese dicke Mauer der Sünde, Schuld und Trennung zwischen uns und Gott einfach nieder durch seinen Tod am Kreuz von Golgatha. Er erfüllt das Gesetz, das wir nicht halten konnten und schenkt uns dadurch freien Zugang zum Vater im Himmel. Was für eine Befreiung! Aus denen, die ausgeschlossen waren, aus uns, werden solche, die auf einmal wieder dabei sein dürfen.

Und liebe Gemeinde: Hier werden nicht die Teilnahmebedingungen geändert, sondern da ist jemand, der alle Teilnahmebedingungen für die Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel erfüllt und uns den Eintritt aus Gnaden schenkt: Christus. Paulus schreibt es ein paar Verse vorher:

„Durch das Opfer seines Leibes hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit [...] er uns versöhne mit Gott durch das Kreuz...“ (Epheser 2, 14f i.A.)

Unsere Kinder erleben manchmal im Ferienprogramm, dass sie sich für eine Veranstaltung angemeldet haben und leider nicht genommen wurden, weil diese schon ausgebucht war.

Und dann kommt manchmal einige Tage oder Wochen später ein Brief, in dem steht: „Jemand ist abgesprungen. Du kannst doch daran teilnehmen.“ Unsere Mädels freuen sich dann natürlich.

So ist das auch bei uns Nichtjuden, doch mit einem Unterschied, liebe Gemeinde: Wir bekommen nicht den Zugang zu Gott, weil das Volk Israel nicht mehr dazugehört. Sondern wir beide, Juden und Christen, haben durch Jesus Christus Zugang zu Gott. Paulus schreibt nämlich: **„Durch Christus haben wir alle beide in „einem“ Geist den Zugang zum Vater.“**

Der Weg in den Himmel führt über Christus. Und zwar nur über ihn! Und das ist in deiner Taufe geschehen.

In 2 Wochen können wir das hier wieder aufs Neue erleben, liebe Gemeinde, wie da der kleine Lennard Badenhop, 3. Kind der Eltern Stephanie und Florian Badenhop den Zugang zum Vater im Himmel bekommen wird durch die Taufe. Da schenkt er uns die Teilnahmeberechtigung zur Gemeinschaft mit Gott und wir werden Glieder an seinem Leib.

Paulus drückt das noch etwas anders aus, wenn er sagt:

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Man stelle sich folgende Situation vor:

Ein Kind hat sich über das Ferienprogramm angemeldet und leider eine Absage erhalten. Dann bekommt es einen Brief und darin steht folgende Bemerkung: „Liebes Kind, du bist leider in diesem Jahr nicht beim „Wing Tsung Selbstbehauptungskurs für Jungs“ dabei. Aber wir haben einen tollen Vorschlag: Geh doch einfach mal hin und schau dir das Ganze als Gast an. Das macht bestimmt auch Spaß.“

Enttäuschung auf der ganzen Linie wäre das: Einfach nur hingehen und zuschauen, ohne mitmachen zu dürfen – das wäre nichts.

Und auch Christus will uns nicht in seiner Gemeinde haben als solche, die einfach nur zuschauen. Paulus schreibt uns:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“

Wir werden hier zu Bauelementen, die Christus benutzt, um seine Kirche zu bauen.

Du und ich, wir sind sozusagen Steine in der Hand Gottes, an und mit denen er wirkt und handelt.

Ein Baustein für sich ist so gut wie nichts. Nur im Verband der Mauer wird er getragen und er trägt auch wieder andere. Jeder Stein ist von anderen umgeben. Manche sind weiter weg, manche näher dran. Aber jeder ist nötig, damit das Bauwerk steht. Gott fügt immer wieder seiner Kirche neue Glieder zu; also seinem Bau neue Steine hinzu. So wie in 2 Wochen den kleinen Lennard.

Paulus macht damit deutlich, dass Christsein niemals meine Privatsache ist. Sondern durch die Taufe werde ich eingebunden in eine Gemeinschaft.

So wie sich im Ferienprogramm keine einzige Veranstaltung für nur eine Person findet, so findet sich auch mein Glaube nicht unabhängig von der Gemeinde, in die Gott mich stellt.

Jeder einzelne ist wichtig; jeder hat seine Gabe und Aufgabe.

Zum Schluss schreibt Paulus hier noch etwas fast Unglaubliches: **„Durch Jesus Christus werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“**

Christus benutzt uns nicht nur als Steine in seinem Kirchbau, sondern wir sind selber eine Wohnung, die von IHM erbaut wird. Wir sind durch den Heiligen Geist eine Wohnung Gottes.

Der Gott, zu dem die Schotten dicht waren, der will nun auf einmal bei uns wohnen in unseren Herzen, Häusern und Familien. Er möchte sein Leben mit uns in Ewigkeit teilen. Ja, er kommt gleich wieder zu uns unter Brot und Wein mit seinem wahren Leib und Blut und schenkt uns Vergebung, Trost, Kraft und reale Gemeinschaft mit sich selbst! Ist das nicht unfassbar? Den lebendigen Gott bei sich zu haben und damit die Gewissheit des ewigen Lebens, das ist das Größte, was es für einen Menschen geben kann. Das hat für uns in der Taufe begonnen und darin will uns Gottes Geist immer neu fest machen.

Liebe Gemeinde,

das, was Christus uns geschenkt hat und immer wieder schenkt, ist so viel mehr wert als eine Veranstaltung im Ferienprogramm Kirchlinteln. Aber wer weiß: Möge es Gott schenken, dass durch die Kinderwoche im Ferienprogramm das ein oder andere Kind den dreieinigen Gott kennenlernt und durch Christus Zugang zum Vater bekommt. Ich bin schon gespannt darauf, wie Christus uns wieder als seine Steine gebrauchen wird und seine frohe Botschaft verkündigen lässt. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.